

zivilisierter Betreuung:
Der Zahnarzt kommt ins
Pflegeheim **9**

In dieser Woche mit
SPEZIAL 4/05
»Moderne
Zahnheilkunde«

**Vollkeramik in der
Zahnheilkunde (2):**
Es kommt auf die technischen
Werte und die klinische
Bewährung an **9**


Praxis aktuell

**Die Praxis als
Existenzgrundlage (3):**
Von der Belastbarkeit einer
Partnerschaft **6**

**Einsatz des Lasers
in der modernen
Zahnheilkunde (1):**
Es sollte ein Erbium-
YAG-Laser sein **12**

**Tag der Zahn-
gesundheit 10-13**

Die Legende lebt!
citoMant XXL:
Doppelt diamantiert,
eine Klasse für sich!



citomant-XXL = Original Retard
www.retard.de
GmbH

*Zs. A
46291x*

ZB MED

Wenn sie bereits nach wenigen
Monaten hauptamtlicher Tätigkeit
„jeden Bezug zur Arbeit in
den KZVen vor Ort für die Ver-
tragszahnärzte verloren haben“,
so Kuttruff.

Bereits seit einigen Monaten
stimmen sich die Groß-KZVen Ba-
den-Württemberg, Bayern und
Niedersachsen in verschiede-
nen Fragen der Honorarpolitik
ab – zum Beispiel der Erweite-
rung zum Mehrkostenberech-
nungssystem in der Kieferortho-
pädie, aber auch in der Umset-
zung des Festzuschuss-Systems
in den Praxen – und führen auch
gemeinsam eine Informations-
kampagne in der Öffentlichkeit
durch, um mehr Patienten zum
Zahnarztbesuch zu bewegen und

Jobst-wiken Carraus. Niedersach-
sen ist nun auch der Schleswig-
holsteinische Vorsitzende Dr.
Peter Kriett gestoßen, der an-
ders als die Initiatoren dieser Ar-
beitsgemeinschaft einer so ge-
nannten Freiverbands-KZV vor-
steht.

Einbrüche in den Praxen viel belas- tender als gedacht

Zum einen, so heißt es aus
Stuttgart, müsse die KZBV einse-
hen, dass die Einbrüche in den
Praxen mit dem Festzuschuss-
System viel belastender waren
und sind als bei der Einführung
zum Jahresbeginn gedacht. Wer,
(Fortsetzung auf Seite 4)

„jeder Regierung zusammen-
arbeiten müssen“. Völlig offen
ist dabei allerdings, mit welcher
Art Regierung es die zahnärztli-
che Berufspolitik künftig zu tun
haben wird. Möglich ist zum ei-
nen eine „Große Koalition“ aus
CDU/CSU und SPD.

Hier könnte es sein, dass we-
der Gerhard Schröder noch An-
gela Merkel das Amt des Bundes-
kanzlers übernehmen können,
sondern ein Team „Wulff (Minis-
terpräsident Niedersachsen) mit
Steinbrück (abgewählter NRW-
Ministerpräsident)“ zum Zuge
kommt. Damit würde auch Schrö-
ders Wort – die SPD koaliert nie-
mals mit einer Kanzlerin Merkel
– nicht Lügen gestraft. Als Ge-
sundheitsminister könnte, je nach

Übertragung von Streptococcus mutans von Eltern auf das Kind:

Schnullerablutschen nicht als Kariesursache nachgewiesen

Damit Kinder kariesfrei
bleiben, müssen Eltern
nach weithin akzeptier-
ter Meinung vermeiden, eigene
kariogene Bakterien auf ihr Kind
zu übertragen. Viele Studien spre-
chen für diese Forderung, doch
ein endgültiger Beweis steht
noch aus. Eine Studie der Erfur-
ter Forschergruppe um Susanne
Kneist und Annerose Borutta
hatte das Ziel nachzuweisen, in-
wieweit Mütter ihre Mutans-
Streptokokken auf die Kinder
übertragen und damit deren Ka-
riesrisiko bestimmen.

Die Wissenschaftlerinnen un-
tersuchten für die Studie die
Mundflora von 155 Mutter-Kind-

Paaren (Kneist, S., Borutta, A.,
Merte, A.: *Zur Infektionsquelle
der Karies. Quintessenz 2004
Mar,55[3]:237-246*). Das
Alter der Kinder betrug
im Durchschnitt $30 \pm 1,8$
Monate, so dass im Mittel
19 von 20 Zähnen bereits
in der Mundhöhle stan-
den. Als Ergebnis stellen
die Autorinnen fest, dass
82 Prozent der Mütter und
39 Prozent der Kinder mit
S. mutans infiziert waren.
17 Prozent der Kinder mit
(Fortsetzung auf Seite 4)

